

Wenn wir an die letzten Wochen und Monate zurückdenken, in denen wir alle hauptsächlich digital unterwegs waren - was war gut, was wollen wir so behalten und weiter machen?

Die SuS sagen, sie konnten in ihrem eigenen Tempo arbeiten und mussten nicht auf andere warten.

Die SuS haben sich Themen selbst erarbeitet, auch wenn das nicht alle gleichgut können. Teamarbeit unter den Lehrkräften wurde nochmal intensiviert; mebis wir jetzt wirklich aktiv zum Austausch und zur Zusammenarbeit genutzt.

Die EvA-Arbeit hatte die SuS auf die selbständige Arbeit daheim gut vorbereitet. Ausschlafen.

noch flexibleres Arbeiten für Lehrkräfte

man spart sich jetzt auch Konferenzen in der Schule, auf die man warten muss, weil man schon nach der 2. Stunde aus hat => Effektivität

Ein Entwicklungssprung vielleicht 2/3 Jahre in wenigen Monaten. (Zwangsweise)

Lösungen wurden ausprobiert, ohne alle bestehenden Regeln beachten zu müssen.

Videokonferenz?! Ist ja ganz einfach...!

Selbstorganisation lernen

eigene Zeiteinteilung dh. Vorteile für langschläfer

Räumliche unabhängigkeit

Meinen Arbeitsplatz selbständig wählen können und mir die Zeit flexibel einteilen. Oh ja...ausschlafen!!!

Mehr Zeit mit der Familie zu haben

Kreativ sein zu können

Effektivere Meetings

Der Moodlekurs (/Mebis) wurde zum Herzstück und viel mehr verwendet.

Genau die Zeit effektiv nutzen. Vom PC zum Familientisch...

Was brauchen wir trotzdem noch aus dem analogen Teil der Welt?

Soziale Interaktion

dem Gegenüber Wertschätzung zeigen und spüren

das Gefühl der Unterstützung zu wissen / Menschliche Nähe

Trennung von Beruf und Privatem

Den Esstisch wieder frei

Menschliches bleibt auf der Strecke (Emotionen, Mimik, persönliche Ansprache)

Kein "Einblick in die Familien" Wie geht es dir gerade? (bes. bei prekären Familien)

Kein gemeinschaftlich-partnerschaftlich soziales Lernen möglich (oder nur schwer)

Trennung Schule/Arbeit und privates schwierig im homeoffice/schooling
verschärfung von Bildungsungerechtigkeit durch digitale infrastrukturelle Notwendigkeiten

Ich werde meine mündlichen Prüfungen live/ vor Ort gehalten, da mir hier digital zuviel verloren geht.

Meine kompletten analogen Rollenspielen/Materialien konnte ich nicht zeigen/einsetzen.
(Zumindest einmal live machen und filmen um sie einsetzen zu können. -> Trotzdem geht Lernerfahrung durch den rein digitalen Einsatz von Medien verloren) Idee: Bastelbögen zum ausdrucken, digitale Rollenspiele...aber eben nicht das gleiche)

Ich hätte mir mehr Videobilder gewünscht. Meine Studenten haben ihr Videosignal fast nicht geteilt. Mit 25 schwarzen Bildschirmen sprechen ist komisch...

Zoom wurde kritisiert bezüglich Datenschutz und Sicherheit. Manche Studenten nehmen daher sehr passiv an der Vorlesung teil und kommunizieren das auch.

Grundausrüstung an Mikro, Webcam und meiner Meinung nach zwei Bildschirmen (eines fürs Arbeiten, eines für den virtuellen Raum) war nicht bei jedem da.

Klare Regeln, dass Persönlichkeitsrechte eingehalten werden! (Keine Videomitschnitte, Fotos von den Zimmern der Teilnehmer...)

Kontakt, Kontakt, Kontakt, d. h. die ganze Beziehungsarbeit
Hilfestellung der Lehrkräfte für die Schwächeren
analoges Erleben von Dingen
raus aus der eigenen Wohnung in die Welt :)
das Erleben insgesamt

Wir sind jetzt im Juli 21. Wie sieht Schule heute aus?

jede/r Schüler*in hat seinen eigenen Lernplatz, der mit allem ausgestattet ist, was gebraucht wird ("Mein Büro")
es gibt nur noch kurze, prägnante lehrkraftgesteuerte Inputphasen, Kinder sitzen höchstens mal 20 Minuten auf ihrem Klassenzimmerstuhl
im Austausch mit den SuS wurde geplant, wie an was gearbeitet wird
wenn ein*e Besucher*in durch das Schulhaus geht, begegnet sie lauter Kindern und Jugendlichen, die irgendwo an irgendwas arbeiten und dazwischen saßen ab und zu Lehrkräfte, die mit einzelnen Kindern oder mit Gruppen im Gespräch sind; keiner merkt, das da jemand rumläuft vor lauter Vertiefung

gute Verschränkung von Präsenz- und Selbstlernphasen
Weniger Bildungsungerechtigkeit durch infrastrukturelle Unterstützung bedürftiger Schüler*innen
Öffnung der Schule: leichter Zugang von externen Bildungspartnern ins schulische Lernen

durch digital-analoge Angebote (statt längere Präsenzprojekte), auch Vernetzung mit anderen Schulen/Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit über digitale Tools
Medienkompetenz als Lernfeld wurde gestärkt: wie nutze ich digitale Tools "sinnvoll" (fürs echte Leben, Kollaboration, Präsentation etc.)

Vom Schul- zum Bildungsraum: Die Gesellschaft als starkes Bildungsnetzwerk
Erklärvideos werden auf der ganzen Welt geteilt
Das Ministerium schafft die Lehrpläne ab
Kinder und Jugendliche greifen die gesellschaftlichen Probleme auf und lösen sie in Ihrem Stadtteil

Digitaler Bereich indem für die Schüler alle Materialien zur Verfügung stehen und jeder sich bedienen kann nach seinem Interesse und Lernstand. Am Nachmittag eine digitale Sprachstunde wenn es bei der Hausaufgabe große Hilfe braucht.
Auch ich habe einen digitalen Bereich (eine Art Schulinstagram, auf dem Schüler stolz ihre Arbeitsergebnisse teilen können)
Schüler und Schülerinnen haben gute technische Ausstattung und Betreuung.

Link zum Plakat: https://twitter.com/hi_mue/status/1271357209339932672/photo/1
von Holger Müller-Hillebrand @hi_mue
wer die plakate als pdf haben möchte, möge mir bitte schreiben! hab sie im nachgang der veranstaltung per mail bekommen. mein.name at pi.musin.de